Schulinternes Curriculum des Faches
KUNST
Mariengymnasium Essen-Werden
(Stand 10/2021)

Auf der Grundlage der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe I und II – Gymnasium in NRW (Stand: 1. Aufl. 2019)

Inhaltsverzeichnis:

1. **Die Fachschaft Kunst am Mariengymnasium Essen-Werden**
   - Das Fach im schulischen Kontext
   - Personelle, räumliche Ausstattung
   - Ziele des Fachs
   - Kooperationen
   - Teilnahme an Wettbewerben und Durchführung von Ausstellungen

2. **Darstellung der Unterrichtsvorhaben**
   - Allgemeines zum Kunstunterricht in der parallelen Monoedukation in der Sekundarstufe I
   - Kernlehrplan Sek I – Inhaltsfelder, Kompetenzbereiche und Kompetenzerwartungen
   - Unterrichtsvorhaben der Jahrgangstufen 5-9 mit Medieneinsatz
   - Curricula der Jgst. EF-Q2
   - Berufsvorbereitung

3. **Leistungsbewertung und individuelle Förderung**
   - Sek I/II - Allgemeine Grundsätze
   - Die Notenvergabe im Fach Kunst in der Oberstufe und Vereinbarungen zur Sonstigen Mitarbeit
   - Notenschlüssel bei Klausuren
   - Individuelle Förderung

4. **Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit**

5. **Lehr- und Lernmittel**

6. **Qualitätssicherung und Evaluation**

1. Die Fachschaft Kunst am Mariengymnasium

Das Fach im schulischen Kontext

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen:

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in sowohl in der Sekundarstufe I als auch Sekundarstufe II die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- und Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Als katholisches Gymnasium in der Trägerschaft des Bistums Essen verfolgen wird dabei ein ganzheitlich-christliches Bildungsideal. Unterrichtsgegenstand ist dabei auch die Auseinandersetzung mit der christlichen Ikonografie, also der spezifischen Darstellungsweisen religiöser Themen.
Werke aus der Kunstgeschichte werden im Unterricht und auf Exkursionen unter anderem in die Schatzkammer der Ludgerusbasilika in Werden, den Essener Domschatz oder das Folkwang Museum.

Personelle, räumliche Ausstattung

Das Fach Kunst wird in der Unter- und Mittelstufe zweistündig unterrichtet. Ab 7. Jahrgangstufe wird das Fach Kunst im Epochenunterricht erteilt.
In der Oberstufe wird das Fach Kunst dreistündig im Grundkurs unterrichtet. Es besteht die Möglichkeit, das Fach im Grundkurs mündlich oder schriftlich oder den fünfstündigen Leistungskurs zu wählen.

Das Fach Kunst wird in zwei voll ausgestatteten Fachräumen unterrichtet. Zur Vor- und Nachbereitung steht ein Lehrmittelraum den Fachlehrern zur Verfügung. Als weiterer Fachraum dient ein großzügiger Lagerraum.

Außerdem verfügt die Schule über eine Sammlung an großformatigen Reproduktionen. Als technische Ausstattung stehen für den Fachbereich Kunst

- zwei Dokumentenkameras,
- eine Digitalkamera,
- eine Videokamera,
- zwei active boards,
- zwei Computer und zwei Beamer

zur Verfügung.

Ziele des Fachs

Die Fachkonferenz Kunst legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der

Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.
Die Integration außerschulischer Lernorte soll sowohl in der Sekundarstufe I als auch im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mindestens einmal realisiert werden.
Darunter ist der Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers zu verstehen.

Folgende überfachliche Grundsätze sind im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

1. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
2. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
3. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
4. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Kooperationen

Das Umfeld der Schule soll mit in den Unterricht einbezogen werden, z.B. durch die Mitgestaltung öffentlicher Orte.
In der Vergangenheit gehörten dazu unter anderem die Gestaltung der Stadtbibliothek Essen, die Wandgestaltungen einer Grundschule, die Umgestaltung von Fahrradständern.

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch gesehen und, wenn möglich umgesetzt.
Dazu gehört neben der Einbeziehung von anderen Fachkollegen gegebenfalls auch die Zusammenarbeit mit dem Schulseelsorger. Auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz wird besonders im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen.
Zudem werden fächerübergreifende Ansätze dadurch realisiert, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- die Verknüpfung von historischem, religiösem, musikgeschichtlichem, literaturgeschichtlichem Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen,
- die Nutzung von Ergebnissen und Erkenntnissen aus anderen Fachunterrichten als Gestaltungsanlass, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen,
- die Beleuchtung von Phänomenen geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern (z.B. das verändertes Welt - und Menschenbild in Kunst/ Religion/ Geschichte), die Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst/ Naturwissenschaft u.a.).

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend (Lernsituation/ Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu kann auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht gehören – in der Vergangenheit z.B.: Kunstprojekte mit örtlichen Künstlern; mobiles Museum vom Folkwang-Museum

Teilnahme an Wettbewerben und Durchführung von Ausstellungen

Das Fach Kunst ist sowohl in der Sekundarstufe I als auch der Sekundarstufe II bestrebt, an aktuellen Wettbewerben teilzunehmen.
2010 gewann das Gymnasium den mit 5000 Euro dotierten Wettbewerb des Museums Küppersmühle in Duisburg.

Ferner ist es Anliegen des Faches, dass Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse regelmäßig der außerschulischen Öffentlichkeit präsentiert werden.
Die Kolleginnen und Kollegen bereiten jährlich innerschulisch die Kunstausstellung für den " Tag der offenen Tür vor". In der Vergangenheit wurden Arbeiten in Stadtbibliotheken, Ausstellungen in Kirchen und die Schaufenstergestaltung von Buchhandlungen realisiert. Bis zum Ende der Veranstaltung im Jahr 2016 nahm das Fach Kunst am alljährlichen "Werdener Kunsttag" teil und gestaltete thematisch einen Raum in Haus Fuhr.

2. Darstellung der Unterrichtsvorhaben

Allgemeines zum Kunstunterricht in der parallelen Monoedukation in der Sekundarstufe:

- Die Schwerpunktsetzung innerhalb der **Bildverfahren bzw. Methoden** kann bei Jungen und Mädchen nach Neigungen oder Interessen variieren. Dabei gilt jedoch, dass am Ende jeder Jahrgangstufe sowohl Mädchen als auch Jungen jede der als verbindlich genannten Bildverfahren erprobt und ausgeführt hat.
- Die ästhetischen **Kategorien bzw. Ziele** sind für Jungen und Mädchen verbindlich.
- Die **Umsetzung bzw. Themenwahl** soll geschlechtsspezifisch differenziert werden, um die Motivation der Jungen und Mädchen zu steigern – ohne aber die Schülerinnen und Schüler auf Stereotypen festzulegen. Die Mädchen und Jungen können dabei je nach Möglichkeit die Themenwahl mitbestimmen.
- Der Kunstunterricht versteht sich dabei als Fach, in dem es immer wieder darum geht, **kulturelle Rollenmuster zu durchbrechen** und sowohl Mädchen als auch Jungen an Techniken und Themen heranzuführen, die sie in ihrer Sozialisation eher umgehen (z.B. Jungen nähen oder erstellen kleinteilige, filigrane Arbeiten / Mädchen werken, schnitzen, hämmern oder bohren, etc.)
- Da sich die **Arbeitsweise** von Jungen untereinander hinsichtlich Schnelligkeit, Spontaneität und Sorgfalt (der Erfahrung nach) stärker unterscheidet als bei Mädchen, sollen sich die Aufgaben bei Mädchen und Jungen unterscheiden: Jungen sollen durch eine kleinschrittigere Aufgabenstellung lernen, sich konzentriert einzelnen Arbeitsschritten zu widmen und über einen längeren Zeitraum an einer Aufgabe zu arbeiten. Darüber hinaus wird im Unterricht ein breites Angebot an weiterführenden Aufgaben und Zwischenaufgaben bereitgestellt.

Kernlehrplan Sek I – Inhaltsfelder, Kompetenzbereiche und Kompetenzerwartungen

- Die im Unterricht behandelten **Inhaltsfelder** werden mit Hilfe von im **Prozess** erlernten und angewandten **Kompetenzen** durchgeführt
- Durch die **Verknüpfung von Prozessen und Gegenständen/Inhalten** sollen sukzessiv Kompetenzerwartungen aufgebaut werden.

Klasse 5

1. Unterrichtsvorhaben:

Die Welt der Farbe: Der „Wasserfarbkastenführerschein“ (Farbtöne benennen, mischen können, Farbauftrag, erste Annäherung an die Farbkontraste)

Inhaltliche Schwerpunkte im KLP: IF1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt Farbe IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Malerei	**<u>Vorhabenbezogene Konkretisierung:</u>** **Mädchen** – Farbenlehre – Primärfarben, Sekundärfarben – Farbkreis von Itten – Farbwirkung: Warme/ Kalte Farben – Einfache Farbkontraste – Malen mit Deckfarben ... Farbauftrag (lasierend, deckend) durch experimentellen Umgang mit Wasserfarben – Hell / Dunkel- Kontrast – Komplementärkontrast – Kalt / Warm-Kontrast **Jungen** ... angemessene Versprachlichung von Farbphänomenen ... Farbauftrag (lasierend, deckend) durch experimentellen Umgang mit Wasserfarben - Farbenlehre - Primärfarben, Sekundärfarben Farbkreis von Itten - Farbwirkung/Farbwahrnehmung: Warme/ Kalte Farben - Einfache Farbkontraste - Malen mit Deckfarben - Feinmotorik (Pinsel) – Hell / Dunkel- Kontrast – Komplementärkontrast – Kalt / Warm-Kontrast
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: – Experimentierfreude im Prozess bezogen auf die Problemstellungen Flächengliederung und Farbbeziehungen. – Grad der erreichten Farbdifferenzierung. – differenzierte fachsprachliche Ausdrucksfähigkeit bezogen auf Farbe. – sachgerechter Umgang mit den Materialien und Einhalten der Sicherheitshinweise. – Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung. – Experimentierfreude im Prozess bezogen auf die Problemstellungen Flächengliederung und Farbbeziehungen. – Grad des erreichten Farbauftrags. – differenzierte fachsprachliche Ausdrucksfähigkeit bezogen auf Farbe. – sachgerechter Umgang mit den Materialien und Einhalten der Sicherheitshinweise. – Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung.	

	<u>Medieneinsatz</u>: Beamer, Künstlerplakate, active board

KLP-Kompetenzen:

<u>Übergeordnete Kompetenzen</u> Produktion: o gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, o entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung, o gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen, o bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts- Gefügen. Rezeption: o beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung, o beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen, o analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte, o begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen, o bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.
<u>Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompentenzerwartungen)</u> Produktion: o unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), o beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen, o erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos). Rezeption: o bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), o beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft, o erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,

- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Rezeption:

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,

Rezeption:

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,

Klasse 5

2. Unterrichtsvorhaben:

Linienspiel und Liniensprache. Gezielte und experimentelle bildnerische Gestaltungen durch verschiedene Materialien und Verfahren der Zeichnung. (Graphik, Zeichnung, Bleistift, Fineliner)

Inhaltliche Schwerpunkte im KLP: IF1 (Bildgestaltung): Form IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Grafik	**Vorhabenbezogene Konkretisierung:** **Mädchen** – Die Linie als Umriss und Binnenstruktur – Linie/ Struktur / Schraffur Grafische Grundelemente Verdichtung – Streuung – „Weiterzeichnen“ mit Fineliner oder Bleistift **Jungen** – Die Linie als Umriss und Binnenstruktur – Linie/ Struktur / Schraffur – Grafische Grundelemente Verdichtung – Streuung – Angemessene zeichnerische Verknüpfung und Weiterführung vorgegebener Strukturen **Medieneinsatz:** Beamer, Dokumentenkamera, Künstlermappen
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: – beschreiben und beurteilen die Ausdrucksqualitäten von Linien. – vergleichen die Ausdruckswirkungen der grafischen Gestaltungen. – setzen lineare Strukturen zielgerichtet ein. – Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung.	

KLP-

Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen

Produktion:

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts- Gefügen.

Rezeption:

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompentenzerwartungen)

Produktion:

- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),

Rezeption:

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur- Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und - beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Rezeption:

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Klasse 5

3. Unterrichtsvorhaben:

Raumerfahrungen: Raumerlebnisse in bildnerischen Gestaltungen zeichnerisch darstellen

Inhaltliche Schwerpunkte im KLP:
IF1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt Form, Raum
IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien
IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Malerei, Grafik, Fotografie

Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.:
- erkennen die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblassung, Höhenlage/Flächenorganisation).
- wenden elementare Mittel der Raumdarstellung (Überschneidung, Staffelung, Verkleinerung, Verblassung, Höhenlage/Flächenorganisation) an.
- Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung.

Vorhabenbezogene Konkretisierung für Mädchen und Jungen gleichermaßen:
- Grundlagen des Bildaufbaus
- Grundlagen der Tiefenperspektive und Raumdarstellung:
  - Vorne - Mitte – Hinten
  - Groß – Klein
  - Reihung, Staffelung, Überdeckung

Medieneinsatz:
Smartphone, Beamer, Dokumentenkamera

KLP-Kompetenzen:

<u>Übergeordnete Kompetenzen</u>

Produktion:

- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts- Gefügen.

Rezeption:

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

<u>Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompentenzerwartungen)</u>

Produktion:

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).

Rezeption:

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur- Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche,
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),

- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung.

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Rezeption:

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort,

Rezeption:

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Klasse 5

4. Unterrichtsvorhaben:

Experimentelle Materialwerkstatt: Entdecken und Umsetzen von unterschiedlichen experimentellen Materialerfahrungen in plastischen Objekten. (Montage, Modellieren)

Inhaltliche Schwerpunkte im KLP IF1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt Raum, Material, Form IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Plastik, Narration, Fiktion/Vision	**<u>Vorhabenbezogene Konkretisierung:</u>** – Erweiterung der ästhetischen Kategorien (Verarbeitung /Einbeziehung von Alltagsgegenständen) – Alltagsmaterialien künstlerisch verwenden, z.B. zur Gestaltung von Traumhäusern, Kleidungsstücken, Schüttelnasen, Cyberspinnen, Schrottobjekte, ... – Pappmaché – Efaplast **<u>Medieneinsatz:</u>** Beamer
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: – beschreiben Materialwirkungen und –eigenschaften. – Gestaltung eines plastischen Objektes mit gezielt ausgewählten Materialien. – Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung.	

KLP-

Kompetenzen:

<u>Übergeordnete Kompetenzen</u>

Produktion:

- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts- Gefügen.

Rezeption:

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,

- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompentenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials.

Rezeption:

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen.

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Rezeption:

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Rezeption:

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,

- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Klasse 6
1. Unterrichtsvorhaben:
Schrift als Element der Bildgestaltung

Inhaltliche Schwerpunkte:
IF1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt Fläche, Material, Form
IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien, personale und soziokulturelle Bedingungen
IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Malerei, Grafik

Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.:
- Kreative Umsetzung von Schrift
- Experimentierfreude im Prozess bezogen auf die Problemstellungen Flächengliederung und Farbbeziehungen.
- Grad der erreichten Bewegungsdarstellung
- differenzierte fachsprachliche Ausdrucksfähigkeit bezogen auf Linie und Farbe.
- sachgerechter Umgang mit den Materialien und Einhalten der Sicherheitshinweise.
- Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:
Mädchen:
- Graffitis
- Onomatopöie
- Schrift beim Produktdesign / Werbung
- Handlettering

Jungen:
- Graffitis
- Onomatopöie
- Schrift beim Produktdesign / Werbung

Medien:
Beamer, Dokumentenkamera, Smartphone, Videokamera, Kamera, PC

KLP-Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen
Produktion:
- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts- Gefügen.

Rezeption:

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompentenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste),
- entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).

Rezeption:

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur- Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- beschreiben und untersuchen Bilder in Bezug auf Formeigenschaften und - beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste),
- beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar),
- bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung,
- erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen.

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Rezeption:

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,

Rezeption:

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,

Klasse 6
2. Unterrichtsvorhaben:
Farbige Bildwelten – Comics

Inhaltliche Schwerpunkte:
IF1 (Bildgestaltung): Fläche, Form, Farbe
IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien
IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Malerei und/oder Grafik

Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.:
- Berücksichtigung von verschiedenen Perspektiven
- Kreative Umsetzung von Lautmalereien
- Experimentierfreude im Prozess bezogen auf die Problemstellungen Flächengliederung und Farbbeziehungen.
- Grad der erreichten Bewegungsdarstellung und Perspektivwechsel
- differenzierte fachsprachliche Ausdrucksfähigkeit bezogen auf Linie und Farbe.
- sachgerechter Umgang mit den Materialien und Einhalten der Sicherheitshinweise.
- Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:
Mädchen:
- Superheldinnen
- Graphic novels
- Buch-/ Märchen- / Gedichtillustrationen

Jungen:
- Superhelden
- Graphik novels
- Buch-/ Märchen- / Gedichtillustrationen

Medien:
Beamer, Dokumentenkamera, Smartphone, Videokamera, Kamera, PC

KLP-Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen
Produktion:
- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,
- entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung,
- gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen,
- ggf.: erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen,
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts- Gefügen.

Rezeption:

- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompentenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung,
- entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme),
- entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur),
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).

Rezeption:

- erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur- Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),
- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche,
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren,
- erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung.

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder,

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Rezeption:

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,

- beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort.

Klasse 6

3. Unterrichtsvorhaben:

Hell-Dunkel- Modulation in der Zeichnung (Graphik, Zeichnung, Bleistift, Kohle, Grafit)

Inhaltliche Schwerpunkte im KLP: IF1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt Flächen IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Grafik	**<u>Vorhabenbezogene Konkretisierung:</u>** **Mädchen:** – Wahrnehmen und genaues Erfassen von Oberflächenstrukturen, Formen, Lichtverhältnisse – Bleistiftzeichnung, Kohlezeichnung – Linie (Schraffur / Körperformen) – Schattieren (Hell/Dunkel) Bewegung – Motorisches Schulen der – Zeichenhand **Jungen:** – Wahrnehmen und genaues Erfassen von Oberflächenstrukturen, Formen, Lichtverhältnissen – Bleistiftzeichnung, Kohlezeichnung – Linie (Schraffur / Körperformen) – Schattieren (Hell/Dunkel) – Bewegung **<u>Medien:</u>** Beamer, Dokumentenkamera, Künstlermappen
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: – beschreiben und beurteilen die Ausdrucksqualitäten von Linien und Flächen. – Anwenden der Ausdrucksqualitäten der grafischen Gestaltungen. – setzen lineare und flächige Strukturen zielgerichtet ein.	

KLP-Kompetenzen:

<u>Übergeordnete Kompetenzen</u>

Rezeption:

- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompentenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung),
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).

Rezeption:

- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche,
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren.

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder.

Rezeption:

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte.

Rezeption:

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen.

Klasse 6
4. Unterrichtsvorhaben:
Plastisches Gestalten von Objekten aus Pappmaché (Plastik, Montage)

Inhaltliche Schwerpunkte im KLP IF1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt Form, Material, Raum IF2 (Bildkonzepte): personale/soziokulturelle Bedingungen IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Plastik	**Vorhabenbezogene Konkretisierung:** **Mädchen** – Stabpuppen, Masken, Schattentheater, Tiere, Flaschenfiguren, etc. – Fertigkeiten in Montagetechniken **Jungen** – Stabpuppen, Masken, Schattentheater, Flaschenfiguren, etc. – Differenzierte Ausarbeitung plastischer Details **Medien:** Beamer, Dokumentenkamera, Künstlermappen
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: – beschreiben Materialwirkungen und –eigenschaften. – angemessene, farbige Gestaltung des Objekts. – Zwischen- und Endprodukte gemessen an den Zielen und Kriterien der Aufgabenstellung. – Experimentierfreude im Prozess bezogen auf die Problemstellung. – sachgerechter Umgang mit den Materialien und Einhalten der Sicherheitshinweise.	

KLP-

Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen
Produktion:
- bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts- Gefügen.

Rezeption:
- beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
- beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen,
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,
- begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen,
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit.

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischer Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch die Beurteilung der ästhetischen Qualität von Materialeigenschaften – auch unabhängig von der ursprünglichen Funktion eines Gegenstandes bzw. Materials.

Rezeption:

- beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung),
- beurteilen die Ausdrucksqualitäten von unterschiedlichen Materialeigenschaften in Collagen/Assemblagen/Montagen.

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend,
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Rezeption:

- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,
- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen.

Rezeption:

- erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,
- bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion.

Klasse 7

1. Unterrichtsvorhaben:

Erweiterung graphischer Grundbegriffe und graphischer Organisationsformen in Hinblick auf die Raumdarstellung: Parallelperspektive

Inhaltliche Schwerpunkte: IF1 (Bildgestaltung): Fläche, Raum IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Grafik	**Vorhabenbezogene Konkretisierung:** **Mädchen und Jungen, z.B.:** - Parallelperspektive - Stadtdarstellung - Konstruktionen von Gebäuden (Kiosk, Haltestelle, …) - Haribos auf der Fläche - Buchstabenlandschaft - Irrlabyrinth
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: - Anwendung der räumlichen Mittel und perspektivischen Korrektheit - Inhaltlich kreative Auseinandersetzung mit dem Thema	
Bildbeispiele: Vasarely, Escher	**Medien:** Beamer, Dokumentenkamera, Künstlermappen

KLP-Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen

Produktion:
- gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,

Rezeption:
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte
- bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit,

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:
- gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen,
- entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme
- unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung)

Rezeption:

- erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung und Größenabnahme) hinsichtlich ihrer Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf der Fläche,

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder

Rezeption:

- bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,

Rezeption:

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,

Klasse 7 **2. Unterrichtsvorhaben:** **Farbige Bildwelten – Acryl auf Leinwand**	
Inhaltliche Schwerpunkte: IF1 (Bildgestaltung): Fläche, Form, Farbe IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien und personale/soziokulturelle Bedingungen IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Malerei, Fotografie	**Vorhabenbezogene Konkretisierung:** **Mädchen / Jungen:** - Silhouetten vor Farbverlaufen - Körper in Bewegung (Schattenriss) - Tapetenrapports gestalten
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: – Umgang mit Farbe und Fläche – Berücksichtigung der Kriterien der Aufgabenstellung – Malerische Qualität	**Medien:** Beamer, Dokumentenkamera, Smartphone, Videokamera, Kamera, PC

KLP-Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen Produktion: o gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, o entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung o bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhaltsgefügen Rezeption: o beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung,
Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompetenzerwartungen) Produktion: o gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen, o unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung, o unterscheiden und variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste o unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung), o beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,

Rezeption:
- erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:
- gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen.

Rezeption:
- beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen,

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:
- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen

Rezeption:
- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen,

Klasse 8 **1. Unterrichtsvorhaben:** **Erweiterung graphischer Grundbegriffe und graphischer Organisationsformen in Hinblick auf die Raumdarstellung: Fluchtpunktperspektive / Zentralperspektive**	
Inhaltliche Schwerpunkte: IF1 (Bildgestaltung): Fläche, Raum IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Grafik	**Vorhabenbezogene Konkretisierung:** **Mädchen und Jungen:** - Fluchtpunktperspektive - Phantastische Landschaft - Traumraum - Science-Fiktion-Raum
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: - Anwendung der räumlichen Mittel	
Bildbeispiele: Magritte, Ernst, Dali	**Medien:** Beamer, Dokumentenkamera, Künstlermappen

KLP-Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen Produktion: o gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, Rezeption: o analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompetenzerwartungen) Produktion: o entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und ZweiFluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung), o realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen, Rezeption: o analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und ZweiFluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung),

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen
- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip,

Rezeption:

-

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,

Rezeption:

- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,

8. Klasse
2. Unterrichtsvorhaben:
Zeit und Raum

Inhaltliche Schwerpunkte:

IF1 (Bildgestaltung): Fläche, Raum, Farbe
IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien
IF3 (Gestaltungsfeld): Malerei

Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.:

- Korrekter Einsatz der raumschaffenden Mittel
- Selbständigkeit
- Systematik
- Kreativität und Komplexität der Aufgabenlösung

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

- Farb- und Luftperspektive
- Dioramen
- Raumillusion in Collagen oder Drucken

Medien:

Beamer, Dokumentenkamera, Künstlermappen

KLP-Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen

Produktion:
- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung

Rezeption:
- analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte,

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:
- entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch die Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme)
- beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen,
- erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos).

Rezeption:
- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung)

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip

Rezeption:

-

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,

Rezeption:

- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen

Klasse 9 **1. Unterrichtsvorhaben:** **Übereckperspektive (ggf. 3-Fluchtpuntperspektive)**	
Inhaltliche Schwerpunkte: IF1 (Bildgestaltung): Fläche, Farbe IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfeld): Grafik, Collage	**Vorhabenbezogene Konkretisierung:** - Konstruktion von Übereckgebäuden in verschiedenen inhaltlichen Kontexten - ggf. 3-Fluchtpunktperspektive - Bildanalyse ausgewählter Werke - Referate über Künstler - Grundrisszeichnungen / Architektur - Innen/Außenraum (z.B. Wunschzimmer, Straßenflucht) - Parklandschaft (Luftperspektive) - Verwendung von Collage Elementen/Mixed Media **Medien:** Beamer, Dokumentenkamera, Künstlermappen, Künstlerplakate
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: - Anwendung der perspektivischen Mittel - Kreativität und Komplexität der Aufgabenlösung	

KLP-Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen Produktion: ○ gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge, ○ erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion), Rezeption: ○
Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompetenzerwartungen) Produktion: ○ beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge ○ untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen,

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,

Rezeption:

-

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen,

Rezeption:

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,

Klasse 9 **2. Unterrichtsvorhaben:** **Naturalistisches Zeichnen und Design**	
Inhaltliche Schwerpunkte: IF1 (Bildgestaltung): Form, Farbe IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfeld): Grafik, Design	**Vorhabenbezogene Konkretisierung:** - Zeichnen von Alltagsgegenständen mit Kohle, Bleistift, Buntstift, … - Erzeugung von Plastizität und Stofflichkeit - Untersuchung und Entwicklung von Produkten (Produktdesign) - Kunstgeschichtliche Begegnung mit Epochen (z.B. Renaissance) oder Künstlern / Designern
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.:: Naturalistische Zeichentechniken Korrekte Anwendung der Designkriterien Kreative Neugestaltung von Produkten	
	Medien: Beamer, Dokumentenkamera, Künstlermappen, Smartphone

KLP-Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen
Produktion: o entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen Rezeption: o analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,,
Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompetenzerwartungen) Produktion: o realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen, Rezeption: o analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten,

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen.

Rezeption:

- bewerten digital und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext- und Adressatenbezogenheit.

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,

Rezeption:

-

Klasse 9

3. Unterrichtsvorhaben:

Plastische Formen umsetzen in Bewegung durch Darstellung von Bewegung
oder
Kinetische Objekte / Filmische Umsetzung im Einzelbildmodus

Inhaltliche Schwerpunkte: IF1 (Bildgestaltung): Form, Material IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfeld): Plastik, Film	**<u>Vorhabenbezogene Konkretisierung:</u>** **Mädchen:** - Knetfilme - Mensch in Bewegung (Tänzer, Sport,...) - Bewegungsobjekte (z.B. Mobile) **Jungen:** - Knetfilme - Mensch in Bewegung (Tänzer, Sport,...) - Bewegungsobjekte (z.B. Mobile)
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: - Darstellung bzw. Illusion von Bewegung - Erfassung von Proportionen - Sequenzierung von Bewegungsabläufen - Entwicklung eines Storyboards	
Bildbeispiele: Alexander Calder	**<u>Medien:</u>** Beamer, Dokumentenkamera, Kamera

KLP-Kompetenzen:

<u>Übergeordnete Kompetenzen</u>

Produktion:

- erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion)

Rezeption:

- bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten,

Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren,

Rezeption:

- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen,

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,

Rezeption:

-

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte,
- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte

Rezeption:

- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,

Klasse 10 **1. Unterrichtsvorhaben:** **Einführung in die Kunstgeschichte – Ein Überblick über zentrale Epochen am Beispiel einer Gattung (z.B. Stillleben, Interieur, Porträt, …)**	
Inhaltliche Schwerpunkte: IF1 (Bildgestaltung): Farbe, Form IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfeld): Foto	**Vorhabenbezogene Konkretisierung:** - Gattungsmerkmale erarbeiten - Merkmale wichtiger Epochen unterscheiden - Bilder nachstellen und fotografisch erfassen, zerlegen, räumlich nachbilden lassen, in Knetfilmen bearbeiten…
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: - Sicherheit in der Erkennung und Beschreibung der Epochen - Künstlerische Verarbeitung einzelner Bilder in Kunstprojekten	**Medien:** Beamer, Dokumentenkamera, Künstlermappen, Smartphone

KLP-Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen Produktion: o erproben und beurteilen unterschiedliche Möglichkeiten digitaler Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen (Techniken zur Erzeugung und Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsentation, Kommunikation und Interaktion) Rezeption: o analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen,
Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompetenzerwartungen) Produktion: o realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen. Rezeption: o analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen

Kommentiert [SC1]:

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive und Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen,

Rezeption:

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische und ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen,

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

-

Rezeption:

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen und Funktionen,
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens,

Klasse 10 **2. Unterrichtsvorhaben:** **Acrylmalerei – Mein Blick auf die Welt**	
Inhaltliche Schwerpunkte: IF1 (Bildgestaltung): Farbe, Form IF2 (Bildkonzepte): Bildstrategien IF3 (Gestaltungsfeld): Malerei	**Vorhabenbezogene Konkretisierung:** - Weltraum - Zerlegung von Bildwelten - Motive aus der Lebenswelt der Schüler
Grundlagen der Leistungsbewertung, z.B.: - Malerische Qualität - Komplexität und Kreativität der inhaltlichen Arbeit	**Medien:** Beamer, Dokumentenkamera, Künstlermappen, Smartphone

KLP-Kompetenzen:

Übergeordnete Kompetenzen
Produktion: o entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen, Rezeption: o
Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung (Konkretisierte Kompetenzerwartungen) Produktion: o erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität, o realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen. Rezeption: o erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen, o analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen

Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug,

Rezeption:

-

Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen (Konkretisierte Kompetenzerwartungen)

Produktion:

- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens

Rezeption:

- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens,

Schulinternes Curriculum im Fach Kunst

auf der Grundlage der Kernlehrpläne für die Sekundarstufe II - **Gymnasium in NRW**

(Stand: 2018)

Einführungsphase (EF):

	1. Unterrichtsvorhaben	Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	-
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP1 GFR1, GFR6
	Bildstrategien	STR2
	Bildkontexte	KTR1, KTR2
Inhalte	Materialien/Medien	
	Epochen/Künstler	Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv: z.B. Motiv Quelle (Ingres “Die Quelle” - Duchamp „Fontaine“ – Oldenburg „Gartenschlauch mit Wasserhahn“ – aquaaffines Designobjekt)
	Fachliche Methoden	• Motivgeschichtlicher Bildvergleich • Perzept • praktisch-rezeptive Analyseverfahren • Ikonizitätsgrad
Leistungskonzept	Diagnose	Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)
	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	Kompetenzbereich Rezeption: praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen),

		Analyse von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern
	Leistungsbewertung Klausur	Analyse/Interpretation von Bildern im aspektbezogenen Bildvergleich
Unterricht	Übergang in die Koedukation	• Vergleich der gesammelten Kenntnisse und Fertigkeiten (zu Beginn besonders über Selbsteinschätzungen) • Gemischte Kleingruppenbildung in kooperativen Arbeitsphasen • Austausch über Einstellungen und Auffassungen

	2. Unterrichtsvorhaben	Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP1, ELP4, ELP5 ELR1, ELR4, ELR5
	Bilder als Gesamtgefüge	GFR2, GFR4, GFR5
	Bildstrategien	STP3 STR1, STR2
	Bildkontexte	
Inhalte	Materialien/Medien	Unterschiedliche Papiere (z.B. Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Ingrespapier) und unterschiedliche Zeichenmittel (z.B. Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche)
	Epochen/Künstler	Mindestens zwei sehr unterschiedliche KünstlerInnen: z.B. Isabel Quintanilla, Jorinde Voigt, Cy Twombly, Leonardo da Vinci
	Fachliche Methoden	• Einführung in die werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks (assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept) • Analyse von Form und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen), • Ikonizitätsgrad • Deutung durch erste Interpretationsschritte
Leistungskonzept	Diagnose	• Feststellung von zeichnerischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Hinblick auf *genderspezifische Voraussetzungen* (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) durch kombinierte Wahrnehmungs- und Zeichenübungen • Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündlicher und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)

	Leistungsbewertung sonstig Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und –mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und –entscheidungen), ggf. als Portfolio <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)
Unterricht	Übergang in die Koedukation	• Gemischte Kleingruppenbildung in kooperativen Arbeitsphasen • Gemischte Lernduetts / „Experten“ bei unterschiedlichem Kenntnisstand • Förder- und Übungsmaterial bei Leistungsunterschieden in der Theorie • Förder- und Übungsmaterial / Vertiefende Aufgaben bei Unterschieden im Bereich der erworbenen praktischen Kompetenzen und Fertigkeiten

	3. Unterrichtsvorhaben	**Farbe** **Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei**
Kompe	Elemente der Bildgestaltung	ELP2, ELP4, ELP5 ELR2, ELR4, ELR5

	Bilder als Gesamtgefüge	GFP2, GFP3 GFR1, GFR2, GFR3, GFR4, GFR5, GFR6
	Bildstrategien	STP1, STP3
	Bildkontexte	KTP1 KTR1, KTR2
Inhalte	Materialien/Medien	z.B. Deckfarbe, Acrylfarbe, Collage, Fotografie und digitale Bildbearbeitung
	Epochen/Künstler	Verschiedene farbige Bildbeispiele einer Gattung aus mindestens einer Epoche, Bildvergleiche zu Werken dieser Gattung aus dem 20./21. Jhd. z.B. Stillleben des Barock/17. Jhd. / Vergleichsbeispiele aus dem 19. /20./21. Jhd. Cotàn, Flegel, Hoogstraaten, / trompe l oeil Stillleben Impressionismus (Monet, Manet) Morandi, Werbefotografie, Fotografie (JeongMee Yoon)
	Fachliche Methoden	• Erweiterung der werkimmanente Bildanalyse mit Schwerpunkt auf der Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Deutung durch erste Interpretationsschritte • motivgeschichtlicher Vergleich
Leistungskonzept	Diagnose	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • Feststellung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, z.B. in Bezug auf Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit, Duktus) durch kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Diagnose der Fähigkeit, Wahrnehmungen in Wortsprache zu überführen in mündlicher und schriftlicher Form

	Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen), ggf. als Portfolio <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Leistungsbewertung Klausur	Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess <u>*oder*</u> Analyse/Interpretation von Bildern am Einzelwerk (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)
Unterricht	Übergang in die Koedukation	• Gemischte Kleingruppenbildung in kooperativen Arbeitsphasen • Gemischte Lernduetts / „Experten“ bei unterschiedlichem Kenntnisstand • Förder- und Übungsmaterial bei Leistungsunterschieden in der Theorie • Förder- und Übungsmaterial / Vertiefende Aufgaben bei Unterschieden im Bereich der erworbenen praktischen Kompetenzen und Fertigkeiten

	4. Unterrichtsvorhaben	**Die plastische Form im Raum**
Kompetenzen	Elemente der Bildgestaltung	ELP3, ELP4, ELP5 ELR3, ELR4, ELR5
	Bilder als Gesamtgefüge	GFP2 GFR5

	Bildstrategien	STP1, STP2, STP3 STR1
	Bildkontexte	KTP1
Inhalte	Materialien/Medien	Plastische Modelliermasse (z.B. Knetmasse; Wachs, Plastilin, Ton), Materialien für subtraktive Verfahren (z.B. Seife, Gips, Wachs, Holz) oder alternative plastische Materialien (z.B. Pappmaché, Stoff, Kunststoffe) *sowie* unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge)
	Epochen/Künstler	Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte: z.B. Marcel Duchamp, Salvador Dalí, Andy Warhol
	Fachliche Methoden	• Werkimmanente Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme, Analyse von Körper-Raum-Beziehung und Ansichtigkeit • experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten • Deutung durch erste Interpretationsschritte und Kontextualisierung der Werke
Leistungskonzept	Diagnose	• Bestimmung von Fähigkeiten und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • Ermittlung der Fähigkeit, den Umgebungsraum zu dreidimensionaler Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben
	Leistungsbewertung, Sonstige Mitarbeit	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • gestaltungspraktische Versuche und Planungen (z.B. spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/ Positivform) • Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren

		• Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung) • Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen)
	Leistungsbewertung Klausur	Analyse/Interpretation von Bildern (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk) *oder* Gestaltung von plastischen Formen mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)
Unterricht	Übergang in die Koedukation	• Gemischte Kleingruppenbildung in kooperativen Arbeitsphasen • Gemischte Lernduetts / „Experten“ bei unterschiedlichem Kenntnisstand • Förder- und Übungsmaterial bei Leistungsunterschieden in der Theorie • Förder- und Übungsmaterial / Vertiefende Aufgaben bei Unterschieden im Bereich der erworbenen praktischen Kompetenzen und Fertigkeiten

Darstellung der in der Qualifikationsphase durchgeführten Unterrichtsvorhaben **(Konkretisierung mit Beispielcharakter, nicht bindend in der Umsetzung)**		
UV1: Bilder als Ausdruck innerer Gefühlswelten (GK und LK) Kernbezug zu: Künstlerische gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten ***GK und LK:*** … im malerischen und grafischen Werk (1790-1825) von **Francisco de Goya** ***Nur LK:*** … im malerischen und grafischen Werk von **Edvard Munch**		
Bildkontexte **Elemente der Bild-gestaltung** **Bilder als Gesamtgefüge**	***Kompetenzbereich Rezeption*** • Beziehung: Betrachter – Werk – Künstler (in Bezug auf die vom Künstler beabsichtigten Darstellungsabsichten) • Goyas grafische und malerisches Porträt- und/oder Genredarstellungen (z.B. Retrato de María Teresa de Borbón y Vallabriga“, „Die Erschießung der Aufständischen“, „Der Schwur der Horatier“, „Die Freiheit führt das Volk“, „Der Schlaf der Vernunft“, „Desastres de la Guerra“) • Bildanalyse und Bildinterpretation • Vertiefung der kompositorischen Mittel, z.B. Bildaufbau beim Porträt, Vorder- Mittel- und Hintergrund • Fachvokabular (Naturalismus, Realismus, Idealismus, LK: Symbolismus, Expressionismus) • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit • Erweiterung der Deutung durch Einbezug der jeweiligen historischen, soziokulturellen und biographischen Bedingtheiten • Herrscherporträts und/oder Genrebilder heute: Inszenierung früher und heute, Aspekt der durch die Digitalisierung mögliche	Die Schülerinnen und Schüler • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch- praktischen Formen (u. a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität

	Fiktionscharakter (heute) und der Einzigartigkeit eines Bildes (früher) • Biographische und historische Hintergründe zu Munch und seiner Zeit • Persönliche Schicksale im Kontext einer Gesellschaftlichen Situation (Krankheit/Tod) • Merkmale des Symbolismus • Expressionistischer Ausdruck von Gefühlszuständen in der Malerei • Ausdruck und Symbolwert von Farben • Landschaften als Spiegel der Seele • Aneignung und Erweiterung von Fachvokabular • Analyse und Interpretation - mittels aspektbezogener Skizzen, die zunehmend selbstständig ausgewählt und angewandt werden, Aneignung und Erweiterung von Fachvokabular • Praktische Methoden bei der Analyse von Form, Farbe und Komposition durch Zerschneiden, Sortieren, Übermalen.	• (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte • (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen
Bildkonzepte	***Kompetenzbereich Produktion*** • Zeichnung (verschiedene Medien: z.B. Tusche, Fineliner und Untergründe) • Tiefdruckverfahren • Malerei Aus den nebenstehenden Kompetenzen können für jeden Kurs individuelle gestaltungspraktische Aufgaben entwickelt werden, z.B: grafische Übungen zur Ausdruckssteigerung (Hell-Dunkel-Verteilung), gezielter Einsatz von Linien als Elemente der Gestaltung, Porträtskizzen, „Der suchende Blick in den Spiegel“ (naturalistische Buntstiftmalerei, „Augen als Spiegel der Seele“ –	• (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv (v.a. Tiefdruckverfahren) • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess (v.a. Tiefdruckverfahren)

	Naturalistische Acrylmalerei als Blow-Up, „Mein Blick auf die neue Wirklichkeit“-Selbstporträts mit Maske (Fineliner, alternativ: Radierung auf Tetrapak), Farbmischübungen, Landschaftsmalerei vor Ort, Farbvariationen, „Ich bin Munch“ – Malen mit Munchs Farben	• (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen • (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen
Digitale Medien	**Recherche** **Bildersuche und Verwendung** • Copyright/Bildrechte • bildunterstützte Präsentationsformen • Padlets mit Werken und Zeitleisten	Medien z.B. Active Boards, Laptops, Smartphone, Tablet, Digitalkamera

Darstellung der in der Qualifikationsphase durchgeführten Unterrichtsvorhaben **(Konkretisierung mit Beispielcharakter, nicht bindend in der Umsetzung)**		
UV2: Der Zufall als Strategie in der Kunst und gestalterischen Praxis (GK und LK) Kernbezug zu: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten - in den aleatorischen und zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei **Max Ernst** und - in den kombinatorischen Verfahren bei **Hannah Höch.**		
Bildkontexte **Elemente der Bild-gestaltung** **Bilder als Gesamtgefüge**	***Kompetenzbereich Rezeption*** • Biografische und historische Hintergründe zu den Künstlern und ihrer Zeit • Kennenlernen diverser (halb-)automatischer Verfahren sowie zwei- und dreidimensionaler bei Max Ernst (z.B. Collage, Frottage, Grattage, Assemblage) und kombinatorischer Verfahren bei Hannah Höch (Collage und Fotomontage). • Zentrale Ideen und Verfahren (z.B. écriture automatique) des Surrealismus und Dadaismus • Analyse und Interpretation: Aneignung von wichtigem Fachvokabular zur Bildbeschreibung und -Analyse, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Interpretationsansätze unter Einbeziehung der jeweiligen historischen soziokulturellen und biographischen Bedingtheiten • Prinzip Collage als grundlegende Denk- und Handlungsweise bei Max Ernst und Hannah Höch	Die Schülerinnen und Schüler: • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch- praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild
Bildkonzepte	***Kompetenzbereich Produktion*** • Arbeit mit und Gestaltung von Information und praktischen Übungen und Arbeiten im Skizzenbuch	• (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen

	• Diverse Zufallstechniken und aleatorische Verfahren (z.B. Frottage, Decalcomanie, Grattage, Klecksographie) sowie zwei- und dreidimensionale kombinatorische Verfahren (z.B. Collage und Assemblage) Aus den nebenstehenden Kompetenzen können für jeden Kurs individuelle gestaltungspraktische Aufgaben entwickelt werden, z.B.: „Eigene subjektive Bilder“ – Kombination und Weiterarbeit selbst gewählter Zufallsverfahren „Metamorphosen auf dem Mars“ – Collage „Me too – Aufgebrochene Rollenbilder“ – Collage nach Hannah HÖch „Seelenlandschaft“ – Decalcomanie weiterentwickeln „Ich habe einen Vogel“ – Assemblage oder Skulptur mit Zufallsfunden	• (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv (v.a. Tiefdruckverfahren) • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess (v.a. Tiefdruckverfahren) • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen

Darstellung der in der Qualifikationsphase durchgeführten Unterrichtsvorhaben **(Konkretisierung mit Beispielcharakter, nicht bindend in der Umsetzung)**		
UV3: Künstlerische Gestaltung von Erinnerungen Kernbezug zu: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von **Louise Bourgeois**		
Bildkontexte **Elemente der Bild-gestaltung** **Bilder als Gesamtgefüge**	***Kompetenzbereich Rezeption*** • Die Verarbeitung der eigenen Erinnerungen und Ängste in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois • Exemplarische Analyse und Interpretation von Einzelwerken oder Werkgruppen (z.B. Spider, The destruction of the father, The Cells, Fabric works) • Einführung der Installation als neues Genre • Analyseskizzen Installation • Wiederkehrende Motive erkennen und mit Biografiebezug deuten (z.B. Treppen, Spiegel, Spinne, Farbe Rot usw.) → individuelle Mythologie in der Bildsprache • Montagecharakter der Werke • Surrealistischer Bezug → Verarbeitung eigener Traumata und Ängste • Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu Max Ernst • Wechselspiel zwischen individuellem Gedächtnis und kollektivem Gedächtnis • Weitere zeitgenössische Künstler zum Thema Erinnern: Anselm Kiefer, Christian Boltanski	Die Schülerinnen und Schüler: • (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweilige Änderung der Ausdrucksqualität, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, •(GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit) • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen

		nur LK: • (GFR7) nutzen und beurteilen den aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung. • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte • nur LK: (KTR4) erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen
Bildkonzepte	***Kompetenzbereich Produktion*** • Plastisches Gestalten z.B. Installation, Objekte • Spurensicherung/Ästhetische Forschung • Mögliche Themen: Erinnerungskultur, biographische Erinnerungsarbeit, aktuelle politische Themen Beispielhaft sind folgende praktische Arbeiten möglich:	• (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),

Kommentiert [SC2]:

	„Meine Kindheit“: Drahthäuser mit amorphen Formen aus Modelliermasse, Ästhetische Biografien zum Thema Kindheit, Darstellung zwischenmenschlicher Beziehungen über Handgesten mit Modelliermasse, „Erinnungsspeicher“ - Skulpturen aus Frischhaltefolien und Klebeband, Gestaltung einer Erinnerungslandschaft zum Thema „Kindheit“ auf einer Papierbahn mit verschiedenen Zeichen-, Mal- und Collagetechniken, „Haus der Ahnen“ – Zeichnerisches Klappobjekt „Backpack“ – Entwicklung eines tragbaren Objektes	• (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • nur LK: (STP8) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • nur LK: (STP9) erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention, • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammen-hänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen

Darstellung der in der Qualifikationsphase durchgeführten Unterrichtsvorhaben **(Konkretisierung mit Beispielcharakter, nicht bindend in der Umsetzung)**		
UV4: Auseinandersetzung mit individueller und gesellschaftlicher Wirklichkeit Kernbezug zu: Künstlerische gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dem fotografischen Werk von **Thomas Struth**		
Bildkontexte **Elemente der Bild-gestaltung** **Bilder als Gesamtgefüge**	***Kompetenzbereich Rezeption*** • Biographische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit • Düsseldorfer Schule • Interpretationsansätze unter Einbeziehung der soziokulturellen und biografischen Begebenheiten • Rolle des Betrachters • Vergleich zu Martin Parr, Katharina Meyer	Die Schülerinnen und Schüler: • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • nur LK: (KTR3) bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen) • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit)

		• (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. • (KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten
Bildkonzepte	***Kompetenzbereich Produktion*** • Selbstständige Arbeit im Skizzenbuch zur Bilduntersuchung, eigener Planungsprozesse und praktische Übungen/Arbeiten • Praktische Arbeiten zur Fotografie • Auseinandersetzung mit Dokumentarfotografie und Fotoserien • Arbeiten mit Serien in der Fotografie • individuelle Interpretationsansätze zum Thema mit Ausarbeitung von fotografischen Serien.	• (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen • entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen nur LK: (STP9) erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der angestrebten Intention. • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,

		• (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch - praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen
Digitale Medien	**Recherche** **Bildersuche und Verwendung** • Copyright/Bildrechte • bildunterstützte Präsentationsformen • Fotografie und Bildbearbeitung als Gestaltungsmedium	Medien z.B. Active Boards, Laptops, Smartphone, Tablet, Digitalkamera

Berufsorientierung

Die Unterrichtsvorhaben 1 und 2 der **Erprobungsstufe** implizieren ein Kennenlernen der Berufsbilder des/der Malers/in und Grafikers/in (Klasse 5) sowie des/der Bildhauers/in (Klasse 6). In diesem Zusammenhang werden folgende Kompetenzen der Berufsorientierung gefördert: Handwerklich motorische Fertigkeiten, Konzentration, Räumliches Vorstellungsvermögen und das Entwickeln von Problemlösestrategien.

Das Entwickeln perspektivischer Fähigkeiten steht im Fokus des Kunstunterrichtes der **Mittelstufe**. Im Zusammenhang progressiver gestaltungspraktischer Aufgaben zum Entwickeln raumillusionierender Bildkonstruktionen mit über die Jahrgangsstufen hinweg komplexer werdenden Methoden [Parallelperspektive (Klasse 7), Zentralperspektive (Klasse 8) und Über-Eck-Perspektive (Klasse 9)] werden berufsorientierende Kompetenzen wie Räumliches Vorstellungsvermögen, Selbstständigkeit, Logik, Strukturierung, Konzentration und Zeitmanagement entwickelt und gefördert. Hier werden beispielsweise die Berufsfelder des/der technischen Zeichners/in, des/der (Innen-) Architekten/in und des/der Dekorateurs/in erkundet.

Mit der Einführung Aspekt bezogener Bildanalyseschritte in der **Einführungsphase** und fortwährend in der **Qualifikationsphase I und II** kommen Berufsfelder wie die des/der Kunsthistorikers/in bzw. des/der Kunstkritikers/in, des (Grafik-) Designers, Mediengestalters, … in den Blick.
Bei der Entwicklung bildanalysierender und interpretierender Fähigkeiten entfalten die SchülerInnen folgende Kompetenzen der Berufsorientierung: Kommunikation, Informationsbeschaffung, Allgemeinwissen, Konzentration, Textproduktion und –rezeption.

3. Leistungsbewertung und individuelle Förderung

Sek I/II – Allgemeine Grundsätze

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen

sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
- Für die Klausuren werden Kriterien geleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der EF, Q1, Q2 werden jeweils 2 Klausuren pro Halbjahr geschrieben.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- gestaltungspraktische Aufgaben mit formulierten Kriterien
- evtl. Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert
- evtl. Kompetenzraster, die den Schülerinnen und Schülern zur Evaluation der Prozesse und zur Selbstbewertung dienen können und die gleichzeitig von der Lehrkraft als Bewertungsinstrument genutzt werden
- evtl. Protokolle, die in einem gemeinsamen Ordner gesammelt werden
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien sind in den konkretisierten Unterrichtsvorhaben ausgeführt und müssen aus den Aufgabenstellungen hervorgehen.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache
- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet.

- Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.
- Die Gestaltung des Portfolios wird mit Blick auf die jeweilige Phase des Prozesses überprüft, welche jeweils dokumentiert wird.
- Ein Kriterium ist die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns im Prozess.
- In den Lern- und Leistungsphasen müssen die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt werden.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt.
- In Gruppenarbeiten muss der Anteil jedes einzelnen erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet.
- Die Intensität der Auseinandersetzung zeigt die sich in der Beobachtung und der Prozessdokumentation (Portfolio).

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.
Neben der Bekanntgabe der Leistungsstände am Ende des Quartals soll mindestens am Ende jedes Unterrichtsvorhabens den Schülerinnen und Schülern verbindlich ihr Leistungsstand mit Begründung von Einzelleistungen mitgeteilt werden. Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufgezeigt.

Die Notenvergabe im Fach Kunst in der Oberstufe und Vereinbarungen zur Sonstigen Mitarbeit

Die Quartalsnote setzt sich im Fach Kunst wie folgt zusammen:

Mündliche Mitarbeit: 50%

- kontinuierliche, konstruktive Beteiligung am Unterrichtsgeschehen
Qualität der Beiträge (referierend oder zusammenfassend oder weiterführend)

- Engagement in GA - Phasen, aktive Mitgestaltung von Inhalten

- Heftführung und Hausaufgaben (eventuell: Möglichkeit von Referaten)

- Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien in den praktischen Stunden

Praktische Arbeit: 50%

- praktische Arbeiten; Benotung nach den jeweiligen Themenkriterien
- Einhaltung des Abgabetermins

Abgabetermin verspätet:
- Bis zu einer Woche (nächste Praxisstunde) = Absenkung der Note um eine Note (statt 2 die Note 3)
- Spätere Abgabe oder Nichtabgabe: Note 6
- Nachweisliche Krankheit(Entschuldigung/ Attest) oder Stundenausfall werden berücksichtigt

Diese Benotungsgrundlage greift immer, wenn keine anderslautende Besprechung mit dem Kunstlehrer vorliegt!

Beim GK schriftlich und dem LK ergeben diese beiden Bereiche lediglich 50% der Note, die übrigen 50% werden aus den Klausuren ermittelt. Die Zusammenziehung beider Noten ergibt hier die Endnote.

Notenschlüssel bei Klausuren in der Oberstufe

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100-95
sehr gut	14	94-90
sehr gut minus	13	98-85
gut plus	12	84-80
gut	11	79-75
gut minus	10	74-70
befriedigend plus	9	69-65
befriedigend	8	64-60
befriedigend minus	7	59-55
ausreichend plus	6	54-50
ausreichend	5	49-45
ausreichend minus	4	44-39
mangelhaft plus	3	38-33
mangelhaft	2	32-27
mangelhaft minus	1	26-20
ungenügend	0	19-0

Individuelle Förderung

Da der Kunstunterricht viele offene Arbeitsformen beinhaltet, ist individuelles Arbeiten und damit Fördern per se fest im Unterrichtsgeschehen verankert.

Innerhalb des thematischen und methodischen Kontextes, in der die praktische Aufgabenstellung entwickelt wurde, begleitet die Lehrperson die Schüler in ihren Arbeitsprozessen. Auf diese Weise nehmen die Schüler stets eine aktive, entdeckende und selbstständige Rolle im Lernprozess ein: Die Schüler entscheiden während des Arbeitsprozesses selbst – entsprechend ihrer derzeitigen Bedürfnisse, ihrer Kompetenzniveaus und der Vorgaben – welche Aktivitäten sie auswählen, in welchem Tempo sie arbeiten, in welcher Reihenfolge sie die praktische Gestaltungsaufgabe strukturieren und wie oft sie die Arbeitsprozesse ausführen. Bei Schwierigkeiten im Lernprozess erfolgt individuelle **Lernberatung durch die Lehrperson.**

Im Bereich kooperativer Arbeitsformen nutzen wir im Kunstunterricht die Möglichkeit der **"Schüler-Schüler-Beratung", ggf.** auch durch Ausbildung von Schüler-Experten.

Leitgedanke des Kunstunterrichts ist es, dass durch das selbstständige Strukturieren und Bearbeiten der Aufgaben bestmöglich nachhaltiges und vertieftes Lernen ermöglicht und zugleich individuelles Lernen gefördert werden kann. Das bedeutet, dass jeder Schüler auf seinem individuellen Lernweg (ggf. mit Lernberatung) die gleichen Kompetenzerwartungen erreicht oder sogar über die Erwartungen hinaus lernen und arbeiten kann. Die Schüler sollen durch diese weitgehend selbstgesteuerte Arbeitsweise die Fähigkeit erwerben, ihr eigenes Lernen selbstverantwortlich zu gestalten, zu planen, zu verwirklichen und zu kontrollieren.

4. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Inhalt / Problemstellung
Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben;
- dass Theorie- und Praxisinhalte möglichst sinnvoll aufeinander bezogen werden und sich abwechseln.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungs-möglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern erreicht.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler
Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik
Die Arbeit mit einem Kunstheft/Ordner, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird in der Sekundarstufe II teilweise fortgeführt oder durch ein Art Book ersetzt. Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.
In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

5. Lehr- und Lernmittel

Folgende Lehr- und Lernmittel stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung:

- Das Lehrbuch DUDEN KUNST
- Lehrbuch für die gymnasiale Oberstufe, aus dem Duden Paetec Schulbuchverlag
- die Reihe KAMMERLOHR, EPOCHEN DER KUNST aus dem Verlag Oldenbourg
- die Künstlermappen „Meisterwerke der Kunst“
- sowie diverse Themenhefte (Klett/Schroedel)
- großformatige Abbildungen von Kunstwerken

6. Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und Evaluation werden primär die Arbeitsergebnisse hinsichtlich der Kompetenzen überprüft und untersucht und die Schüleraktivität im Unterricht beobachtet. Zusätzlich können unterschiedliche Evaluationsmethoden durch die Lehrperson verwendet werden:

- **Selbstevaluationsbögen**
- **Unterrichtsevaluationen**
- **Kompetenzchecks (in Anlehnung an die kompetenzorientierten Lehrpläne)**
- **Auswertungen von praktischen Arbeitsaufträgen oder schriftlichen oder praktischen Überprüfungen**
- **Etc.**

Maßnahmen der fachlichen Qualitätskontrolle

Der Fachlehrende dokumentiert die Unterrichtsinhalte und Klausuren im Kursheft. Bei Fachlehrerwechsel sollten die Inhalte und Unterrichtsvorhaben transparent dargelegt werden, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Bezogen auf die Unterrichtsvorhaben sollte ein regelmäßiger kollegialer Austausch stattfinden.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums
Wir verstehen das Curriculum als einen Prozess. Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen im Rahmen der Fachkonferenz überprüft, ob sich die vereinbarten Unterrichtsvorhaben für die Umsetzung der Kompetenzen bewährt haben. Auf dieser Grundlage können in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert werden. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden. ggf. werden Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung
Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.